

No. 206. Samstag den 3. September 1859.

Wiesbaden, den 1. September 1859. Herzogliche Receptur.
7114 Weister.

Die Lieferung des Bedarfs pro 1860 an

für die Herzogliche Artillerie-Abtheilung soll im Submissionswege vergeben werden. Lieferungs-lustige sind daher ersucht, ihre Forderungen per Etick mit der Aufschrift „Submission auf Pferdepuhzeug“ bis einschließlich den 9. September c. auf das Bureau des Artillerie-Rechnungsführers einzureichen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Modelle und Bedingungen können täglich auf oben genanntem Bureau eingesehen werden.

Wiesbaden, den 27. August 1859.

Bekanntmachung.

Freitag den 9. September d. J. Vormittags sollen nachfolgende Versteigerungen, als:

- 1) die Lieferung des Bedarfs an Seilerwerk um 9 Uhr
2) " " " " " " Heilthran um 10 Uhr und
3) " " " " " " Schweinenschmalz um 11 Uhr
für das Jahr "1860" auf dem Bureau des Artillerie-Rechnungsführers abge-
halten werden, wozu Lusthabende hierdurch eingeladen sind.
Die Bedingungen werden vor den Versteigerungen bekannt gemacht.
Biesbaden, den 27. August 1859.

Das Commando der Artillerie-Abtheilung

Befanntmachung.

Die Abfahrt von 6 Cubikruthen Grund aus der Schachtstraße und der verlängerten Schwalbacherstraße soll Montag den 5. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich wenigstnehmend vergeben werden.
Wiesbaden, den 2. September 1859. Der Bürgermeister

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr läßt Herr Jonas Kraft dahier die Äpfel von 6 Bäumen an der Erbenheimer Chaussee an Ort und Stelle versteigern.

Wiesbaden, den 2. September 1859.
7115

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Goulin.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch den 7. d. M. Nachmittags nach der auf 3 Uhr bestimmten Jonas Kraft'schen Äpfelversteigerung an der Erbenheimer Chaussee werden die Äpfel und Birnen von dem Bäumen auf dem Acker hinter dem Zimmermann'schen Hotel am Bierstädter Weg an Ort und Stelle versteigert.

Wiesbaden, den 2. September 1859.
7116

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Goulin.

Mittwoch den 7. September l. J. Morgens 9 Uhr werden im hiesigen Civil-Hospital 3 Defen, 1 kupferner Kessel und Wasserschiff, 154 Pfund Eisen, 5 1/2 Pfund Blei, 1 Pfund 11 Loth Zinn und 11 Badhausfenster, welche letztere sich für Gärtner eignen, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, 1. September 1859.

Der Civil-Hospitalverwaltung.
J. B. Zippelius.

Notizen.

Heute Samstag den 3. September, Vormittags 10 Uhr, Obstersteigerung hinter der Infanterie-Caserne. (S. Tagbl. No. 204.)

Heute Nachmittag um 2 Uhr wird das Obst in den Turbauanlagen an Ort und Stelle versteigert. Der Anfang wird am Sonnenberger Weg gemacht.

Wiesbaden, den 3. September 1859.
387

Die Turbauverwaltung.

Bazar.

6899

Der zum Besten der Paulinenstiftung unternommene Bazar wird Sonntag den 4. September von Morgens 11—2 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr zum letzten Male geöffnet.

Montag den 5. d. können die gekauften Gegenstände gegen Rückgabe der Nummern im Casinolocale von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr abgeholt werden.

Das Comité der Paulinenstiftung.

Metallpumpen

werden verfertigt, sowie auch Reparaturen an solchen billig und schnell ausgeführt, von
7117

Friedrich Fausel, Mechanikus,
Kirchgasse No. 22.

Schreibunterricht.

Mit dem 5. September beginnt ein neuer 26stündiger Cursus. **F. J. Bertina**, Schreibmeister, kleine Schwalbacherstraße No. 1.

7060

Gemälde-Ausstellung

der
Düsseldorfer Schule.

Dem sehr geehrten Publikum beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit einer bedeutenden

Sammlung von Oelgemälden

in reichhaltiger Auswahl von rühmlichst bekannten Künstlern der Düsseldorfer Kunst-Akademie hier angekommen bin.

Im Interesse der Künstler selbst bitte ich das hochverehrte Publikum meine Ausstellung mit recht zahlreichem Besuche gütigst zu beehren.

Die Preise der Werke sind auf das Billigste gestellt und im Ausstellungs-Lokale im **Pariser Hofe** in der Spiegelgasse einzusehen.

Das Ausstellungs-Lokal ist von Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet.

Wiesbaden, den 2. September 1859.

Th. Genenger,

7118 Maler und Kunsthändler aus Düsseldorf.

Im Verlage von J. Neubergers Buchhandlung in Bern ist soeben erschienen und in Wiesbaden in der

7119

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,
Langgasse No. 34,

zu haben:

Der lustige Declamator.

Neue Auswahl kernischer Dichtungen zum Vortragen in fröhlichen Kreisen.

2te vermehrte Auflage. 8°. Eleg. brosch. Preis 27 fr.

Soeben ist erschienen und in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,

Langgasse No. 34, zu haben:

„Nach der Arbeit.“

Illustrirter

Volkskalender auf das Jahr 1860

von Heribert Nau. Preis 36 fr.

Neues Sauerkraut, Salz- & Essiggurken,

6995 empfiehlt **H. Matern**, obere Webergasse No. 19.

Unterzeichneter kauft Rumpen, Knochen, Papier und weißes Glas.
6579 **Martin Seib**, Saalgasse No. 19, Eingang durchs Thor.

Vorzüglichsten, rein gehaltenen

1834r Markgräfler und

1857r defgl.

in Flaschen zu haben bei

269

C. Leyendecker & Comp.

Ginmachgläser

von 1—4 Schoppen sind billig zu haben bei

7058

W. Stillger,
Häfnergasse No. 18.

Folgende **Staats-Lotterie-Loose** sind zum Tagescours gegen baar zu haben:

Oesterreich 250 fl.-Loose von 1839 und 1854, und

Kurfürstlich-Bessische 40 Thlr.-Scheine,

Sardinische 36 Frs.-Loose,

Schamburg-Elpfeische 25 Thlr.-Scheine,

Lütticher 80 Frs.-Loose.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gutes trocknes buchen Odenwälder **Scheitholz** ist fortwährend zu haben, ins Haus geliefert per Klasten 23 fl. Schulgasse No. 6.

Neue Erbsen und Linsen, welche sich sehr gut kochen, sowie blaue und gelbe **Kartoffeln**, empfiehlt

173

P. Koch, Metzgergasse 18.

A. Querfeld, Langgasse No. 24,

empfehlen sein (vormals **Carl Bergmann'sches**) Lager in schwarzem und grünem

Thee.

In Folge directer Beziehungen und sorgfältigster Auswahl ist dasselbe stets mit den besten und frischesten Qualitäten versehen. 1105

Thee

in sämtlichen Sorten der Handlung Chinesischer und Ostindischer Waaren von

J. T. Ronnefeldt in Frankfurt a. M.

sind von 1/2 Pfund an bei Unterzeichnetem zu haben, und nimmt derselbe Aufträge zur kostenfreien Besorgung entgegen.

Die billigen Preise des Hauses in Frankfurt werden unverändert eingehalten.

August Roth,

4773

untere Webergasse No. 49.

Vorzügliches

Lagerbier

7120

bei Ph. Störkel im Erbprinzen von Nassau

Von heute an wieder

vorzügliches Lagerbier

bei Ph. Freinsheim, Metzgergasse

7121

im Cammerhofen in Wilhelms

Café Ott.

Morgen Sonntag den 4. September

Streichquartette.

Anfang 4 Uhr

6261

mit vorzüglichem Lagerbier.

Herbst-Mäntel

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Clemens Schnabel,

7101

große Burgstraße No. 13.

Mainz.

Spätjahr-Mäntel

in großer Auswahl bei

Ph. Thielmann,

7083

Ecke der Franziskaner- und Stadthausstraße, Mainz.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Gasfabrik werden fortwährend **Coaks**

à 36 fr. per Centner bei kleineren Quantitäten und

à 30 fr. per Centner bei Abholung von mindestens 10 Ctr.

abgegeben.

Zugleich wird bemerkt, daß auf Wunsch der Transport von der Fabrik bis an das Haus bei ganzen Fuhrn à 3 fr. per Centner übernommen wird.

Bestellungen sind auf dem Bureau der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft in der Neugasse zu machen.

Wiesbaden, im August 1859.

6562

Brönner's Fleckenwasser,
 acht **Cölnisch Wasser** von Joh. Maria Farina gegenüber dem
 Jülich'splatz,
 deutsche, französische und englische **Odeurs, Seifen, Haaröl** und
Pomaden,
Liebig's Insektenpulver per Baquet 8 fr.,
Melissengeist, empfiehlt
 2232 0817
Chr. Wolff, Hof-Verserant.

Gefrornes

täglich in mehreren Sorten in und außer dem Hause, und **rohes Eis**
 4092 empfiehlt **H. Wenz,** Conditior, Sonnenbergertthor.

Extrafeines Kunstmehl No. 00.

Diese vorzügliche Mehlsorte aus der

Heidelberger Kunstmühle

ist in Original-Kistchen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Centner fortwährend zu beziehen
 von **C. Acker.**

NB. Die Qualität dieses Kunstmehls ist anerkannt vorzüglich und daher
 jede weitere Anpreisung überflüssig. 5978

Cur- & Kaltwasserheilanstalt „Nerothalmühle“,

circa 15 Minuten von Wiesbaden, am Fuße des Nerobergs und inmitten
 der lieblichsten Waldpromenade gelegen.

Palsamisch stärkende Baldbluft.

Einrichtung der verschiedensten Kaltwasserbäder. Empfiehlt sich sowohl zum
 Gebrauche der Kaltwassercur, wie auch als ländlicher Aufenthalt.

Pension mit Bad, sowie einzelne Bäder werden billigst berechnet.

Restaurant Champêtre.

Erfrischungen aller Art und bester Qualität.

Vorzügliche Weine, namentlich 1857r Hochheimer.

Gulmbacher Lager-Flaschenbier.

Täglich frische Kuh- und Daimilch.

Extra guten Kaffee, Thee, Chocolate u.

5463

Geeignete und comfortable eingerichtete Localitäten, um größere Ge-
 sellschaften und Familienfeste geben zu können.

Eingang zur Restauration und Bäder durch den Garten ober dem Hause.

Coaksasche zum Ausfüllen von Fußböden sehr geeignet, sowie
Kalkabfälle, welche als Düngmittel zu gebrauchen sind, können
 in der hiesigen **Gasfabrik** unentgeltlich abgeholt werden. 6723

Wir benachrichtigen hiermit Jedermann, dem **Johann Geyer jun.** auf
 unseren Namen weder was zu borgen noch zu leihen, indem wir für nichts
 haften.

7123

Johann Geyer sen.
Anna Geyer.



Dampfboot Adolph



Localfahrten zwischen Mainz, Biebrich und Bingen

vom 15. August 1859 bis auf Weiteres:

	Vormittags:	Nachmittags:
von Bingen nach Biebrich u. Mainz	5 $\frac{1}{4}$ Uhr,	
" Biebrich nach Mainz	8 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$ "	12 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
" Mainz " Bingen		5 $\frac{1}{4}$ "
" Biebrich	9 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ "	1 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ "
" Bingen		5 $\frac{1}{2}$ "

6691

Die Eigenthümer.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

64

Täglich von Biebrich Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Cöln und ohne Ueber-
nachtung bis Rotterdam.

Von Biebrich nach London jeden Sonntag Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Dampfschiffe dieser Rhederei haben auf dem Verdeck Glaspavillon und
jedes zwei Schlafcabinette, welche letztere für eine Reise zu miethen sind.

Billete und nähere Auskunft:

in Wiesbaden:
bei Christian Krämer
Markt.

in Biebrich:
bei der Haupt-Agentur
N. Schmölder.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung von Passagieren nach Nord- und Süd-
Amerika über Bremen, Havre und Antwerpen durch große drei-
mastige gekupferte Postschiffe erster Klasse, Abfahrt am 1. und 15. jeden
Monats.

Familien, welche keine größeren Mittel besitzen, werden gegen Anzahlung
von Vierzig Gulden und Kinder die Hälfte, nach einzelnen Häfen vermittelt
Vorschuss hinbefördert, müssen sich aber verbindlich machen, die vorgeschossenen
Reisegelder binnen 6 Jahren zurückzuerstatten.

Wegen näherer Auskunft und zum Abschlusse von Ueberfahrt-Verträgen
wende man sich an die Hauptagentur von

Jacob Seyberth

726

in Wiesbaden.

Ruhrer Ofen- und Schmiedekohlen

sind wieder direkt vom Schiff zu beziehen bei Aug. Dorst. 6997

Louisenplatz No. 6 stehen drei Ofen, der eine ein Säulenofen zu Holz,
ein Kochofen zu Steinkohlen, ein schöner Transportable-Herd mit Schiff und
Backofen, zu verkaufen. 6947

Man sucht einen kleinen Hermitagen-Ofen zu kaufen. Näheres in der
Exp. d. 6946

Wegen Mangel an Raum ist ein Tafelclavier billig zu verkaufen
Schmalbacherchauffee No. 6. 7024

Eine gebrauchte Theke wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Exp. 7104

Durch den Unterzeichneten kann von nun an die **Einfassung der Gräber** auf dem neuen Friedhof mit Felssteinen zu dem sehr erniedrigten Preise von 1 fl. 12 fr. gemacht werden.

Wiesbaden, den 24. August 1859.

6862

Philipp Kissel, Gärtner, gegenüber dem neuen Friedhof.

Evangelische Kirche.

11r Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 9 Uhr: Herr Decan Eibach.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Kirchenrath Dieb.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Köhler.
Katechisation der männlichen Jugend.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Decan Eibach.

Katholische Kirche.

12r Sonntag nach Pfingsten. (Fest der heil. Schutzengel.)

Vormittags: Erste heil. Messe 6 Uhr.

Zweite heil. Messe 7 Uhr.

Hochamt mit Predigt 9 Uhr.

Dritte heil. Messe 11 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht mit Segen.

In der Woche:

Täglich heil. Messen um 6 und 9 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag
auch um 7 Uhr.

Samstag Abend 6 Uhr Salve und Beichte.

Deutschkatholische Gemeinde.

Sonntag den 4. September, Vormittags 9 Uhr: Erbauungsstunde, geleitet
von Herrn Prediger Siepe, im Saale des Pariser Hofes.

Tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 7 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nachm. 2, 5 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$, 10 u. Nm. 1, 4 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$ u.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nachm. 2 u. 4 Uhr. Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Abds. 9 u.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8 Uhr. Morgens 7 Uhr.

Abends 6 Uhr. Nachm. 4—5 Uhr.

Rheingau (Eisenbahn).

Morgens 7 Uhr. Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 10 Uhr. Morg. 8 Uhr, mit Aus-

nahme Dienstags.

(via Calais.)

Morgens 6 Uhr. Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abends 10 Uhr.

Französische Post.

Morgens 6 Uhr. Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abends 10 Uhr.

Launus-Bahn.

Abgang von Wiesbaden:

Morgens 5 u. 45 M., 8 u., 10 u. 15 M.

(11 u. 45 M. Extrazug n. Mainz.)

Nachm. 2 u. 20 M., 6 u. 10 M., 8 u. 30 M.

(3 Uhr Extrazug nach Mainz.)

Ankunft in Wiesbaden:

Morg. 7 u. 15 M., 9 u. 45 M., 11 u. 27 M.,

12 u. 52 M.

Nachm. 2 u. 55 M., 4 u. 20 M.,

7 u. 35 M., 10 u. 5 M.

Rhein-Lahn-Bahn.

Abgang von Wiesbaden:

Morg. 7 u. 30 M., 9 u. 55 M.

Nachm. 1 u., 3 u. 10 M., 7 u. 50 M.

(Sonn- u. Feiertage Abds. 9 u. 25 M.)

Ankunft in Wiesbaden:

Morgens 7 u. 30 M., 9 u. 55 M.

Nachmitt. 2 u., 5 u. 50 M., 8 u. 15 M.

(Sonn- u. Feiertage Abds. 10 u. 30 M.)

Seff. Ludwigsbahn.

Abgang von Mainz:

Morgens 4 u., 7 u. 30 M., 8 u. 55 M.,

11 u. 25 M.

Nachm. 1 u., 3 u. 50 M., 7 u. 50 M.

(Gierdel eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag (Beilage zu No. 206) 3. Septbr. 1859.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags der Herzogl. Receptur werden Samstag den 3. September, Nachmittags 3 Uhr, 2 Karren, 1 Commod und 1 Schrank am Rathhaus dahier versteigert.

Wiesbaden, den 1. September 1859.

Der Finanzexcutant,
Walther.

7123

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Braut, **Wilhelmine Höhn**, vorgestern Abend nach kurzem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet heute Abend 6 Uhr vom Sterbehause, Heidenberg No. 53, aus statt.

Wiesbaden, den 3. September 1859.

F. J. Höhn.

E. Höhn.

W. Göbel.

7136

Regen- und Sonnenschirme werden schnell, solid und billigt reparirt Langgasse No. 2, eine Treppe hoch, nächst der Kirchgasse. 7126

Strohmatte in allen Formen und Größen in der Filanda. 1649

Eine **Handmange** ist zu verkaufen Hochstätte No. 9. 7127

Kalbspastete

Sonntag von 9 Uhr an à Portion 12 fr, sowie Zwetschenkuchen auf Hefenteig etc. ist zu haben.

7128

Gottlieb, Conditor, Mühlgasse.

Zwetschen-, Trauben- und Käsekuchen, nebst Kaffee- und Theebackwerk, in großer geschmackhafter Auswahl, empfiehlt

Louis Frensch, Conditor,

Eck des Michelsbergs und der Kirchgasse 32.

7129

Meine Wirthschaft auf dem Neroberg

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung und empfehle meine **Weine**,
gutes **Frankfurter Bier**, nebst **Thee**, **Kaffe**, **Chocolade** und kalte
Speisen. **Georg Erath.** 7130

Weinkeller und Restauration,

große Burgstraße.

Vorzügliches **1858r Wein** per Schoppen **12 fr.**, **1857r** in verschiede-
nen Qualitäten, **Erlanger Flaschenbier**, sowie gutes **Glas-Bier**
7131 bei **H. Ellenberger.**

Bierstadter Felsenkeller.

Morgen Sonntag den 4. d. bestes **Bücher'sches Lagerbier** per
Schoppen 4 fr. bei **W. Wiegandt.**
7132

Sonntag den 4. September, sowie jeden Sonntag findet in der
goldnen Krone zu Sonnenberg

Flügelunterhaltung

statt, wozu ergebenst einladet **P. Noll.** 7133

Im Garten des **bayerischen Hofes** auf Verlangen wiederholt:
Sonntag den 4. September

grosse Production

im Bereiche ägyptischer Geheimnisse, humoristischer Vorträge und Scenen in
der seltenen Kunst der **Bauchsprache.**

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. — Entrée frei. — Honorar **6 fr.**

Sollte obige abwechselnde Production gegen beliebiges Honorar in resp.
Familienzirkeln gewünscht werden, bittet man, die Adressen gefälligst in der
Exped. d. Bl. hinterlegen zu lassen. 7134

Biebrich.

Bei der Verloosung fielen auf No. 147 die **Phys. Harmonika** (Herr
Heddel in Biebrich) und No. 37 die **Spieldose** (Herr **Reinemer** in der
Krone). **W. Scherner.** 7135

Die Gläubiger des Herrn **August Hetzel** dahier
werden ersucht, sich zu einer gemeinsamen Berathung
heute um 4 Uhr auf dem Bureau des Herrn Pro-
curators **Dr. Braun**, **Schwalbacher Chaussee No. 5**,
einfinden zu wollen. 7124

"Concordia" und "Liederfranz".

Zu einem Sonntag den 4. September vorzunehmenden gemeinschaftlichen
Ausflug nach **Niederwalluf** (NB. bei günstiger Witterung) werden hierdurch
die activen sowie inactiven Mitglieder und Freunde beider Vereine ergebenst
eingeladen. Die Abfahrt von hier nach Biebrich findet Nachmittags 1 Uhr
mit der **Rheingauer Eisenbahn** und von Biebrich um $1\frac{1}{2}$ Uhr mit **Kähnen** statt.
7125 Die Vorstände der **Concordia** und des **Liederfranzes.**

Meine engl. u. französ. Sprachbriefe

ersetzen nicht nur den mündlichen Unterricht des tüchtigsten Lehrers (was die, zwölf Seiten des Prospects füllenden Briefe früherer Abonnenten, wovon unten nur 4 Auszüge, zur Genüge darthun), sondern machen auch beim Erlernen der engl. u. französ. Sprache jegliches Buch unnöthig, sie setzen keine Vorkenntnisse voraus und zeichnen sich noch besonders aus durch getreue, mir eigenthümliche Darstellung der engl. und französ. Aussprache (s. unten!).

Das Honorar beträgt für 40 Briefe (20 Wochen) einer Sprache 8 Thaler (od. 14 Fl. rhein., od. 30 Franken), beider Sprachen zusammen (40 Wochen) nur 14 Thaler (25 Fl. rhein. od. 52 Fr.) und ist entweder ganz od. zur Hälfte voraus, od. in beliebigen Raten per Post an meine bekannte Adresse: (Neue Promenade, Berlin) zu senden. Von den honorirten Briefen erhält man alle 14 Tage 4 Briefe zusammen franco, auch im Auslande, die erste Sendung sofort. (Meistens genügen schon zwei Drittel der Briefe.)

Der obenerwähnte Prospect wird den ersten Briefen beigelegt, auch allein (gratis und franco) gesandt. Die 2 ersten Briefe einer Sprache k. 1 Thlr., beider Sprachen zusammen 1½ Thlr. (od. 5 Fr.). Auf Verlangen wird das Honorar durch „Postvorschuss“ eingezogen. — Unbemittelte finden nach wie vor Berücksichtigung.

7140

J. Karl A. Jacobi in Berlin,

Begründer des brieflichen Sprachunterrichts (seit 1853).

(S. 7.) Berlin, 7. 8. 53. Mit stets steig. Interesse habe ich Ihre Briefe bis zu 20 (das 1. Drittel) durchgearbeitet, und bereits jetzt fühle ich mich fähig, jedweden Gedanken in engl. Sprache auszudrücken, u. loben Bekannte, die durch langen Aufenthalt in England u. Amerika die engl. Sprache erlernt haben, besonders die Richtigkeit meiner Aussprache.... G. Langenscheid.

(S. 7.) Rahden, 17. 11. 54. Mit Vergnügen erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, dass es mir nach dem Studium von 43 Ihrer (60) engl. Briefe ein Leichtes ist,

mich mit einem Engländer ziemlich fertig zu unterhalten.... Ad. H—ch.

(S. 12.) Potsdam, 20. 5. 58.) Ich glaube, nur Wenige werden die engl. Sprache so schnell wie ich gelernt haben, sowohl was Grammatik als was Sprechen betrifft, obgleich ich noch nicht alle Briefe studirt habe.... L. St—n.

(S. 15.) Steyer, 21. 2. 58. Ihre Methode ist vortrefflich und führt unvergleichlich schneller und sicherer zum Ziele als der Unterricht selbst eines sehr geschickten Lehrers.... Jos. H—l, Erzieher im

Hause des Fürsten von L—g.

Häfnergasse 11 sind Apfel zum Kochen kumpfweis zu verkaufen. 7085

Friedrichstraße 5 sind Birn per Kumpf zu 12 kr. zu haben. 7137

Nöbderstraße No. 23, Eck der Taunusstraße, sind gute Birn kumpfweise zu haben. 7138

Drei Abtrittsgruben und eine Grube Steinkohlenasche sind abzugeben Markstraße No. 28. 7088

Ein hübscher Gartentisch mit 8 Stühlen von Eichenholz ist wegen Abreise billig zu verkaufen Taunusstraße No. 8, 2 Treppen hoch. 7087

Ostberg im Hirsch ist Heu, Hafer und Stroh zu haben. 7003

Eine Grube Auhdung ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. 6802

Ein Häuschen mit 5 Fenster mit Schiefer gedeckt, noch neu, sich gut zu einem Gartenhaus eignend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 7139

Conrad!

hast du die Cigarrenspitz verlegt, dann bring mir die Pandschein. L. Et. 7141

Verloren.

Ein goldener Ring mit goldenem Casseter und Ubrschlüssel ist im Laufe dieser Woche verloren gegangen. Dem redlichen Finder eine Belohnung von fünf Gulden. Abzugeben Taunusstraße No. 37, Parterre. 7143

Am Donnerstag Abend ist von der Langgasse durch die Webergasse bis zum Gurgarten ein schwarzes **Perlenneck** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung Marktstraße 27, **Bel-Stage**, abzugeben. 7144

Verloren

vom Kurfaal bis zu den vier Jahreszeiten ein **Ohrgehänge** mit 2 großen Corallen. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Beim Portier zu erfragen. 7145

Ein grün-seidener **Regenschirm**, gezeichnet **L. St.**, wurde am Dienstag Mittag von dem Turnfeste zu Vierstadt irrtümlicher Weise mitgenommen. Der Besitzer kann ihn Mühlgasse No. 5 abholen. 7142

Ein **Pinon-Battist-Taschentuch** mit Stickerei und gesticktem Namen C. C. ist gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühr Rheinstrasse No. 12 mittlere Etage abgeholt werden. 7067

Stellen = Gesuche.

Ein ordentliches Mädchen wird zu einer kleinen Familie auf Michaeli in Dienst gesucht Friedrichstraße No. 5. 7146

Ein starkes Mädchen sucht eine Stelle und kann in 14 Tagen eintreten. Näheres bei Herrn Semmler im Schützenhof. 7147

Es wird sogleich eine Person in mittlerem Alter gesucht, die in einem ordentlichen Hause gebient und dort neben der Sorge für den Haushalt das Leinwandzeug ausgebeßert hat. Näheres in der Exped. d. Bl. 7148

Ein Mädchen, welches nur mit guten Zeugnissen versehen ist, bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, wünscht bald eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 7149

Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, in gesehten Jahren, welches in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht eine ihr angemessene Stelle. Näheres in der Exped. 7015

Ein reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Küchen- und Hausarbeiten gesucht. Näheres in der Exped. 7069

Eine tüchtige Köchin wird auf den 29. September gesucht in der Gast- und Weinwirtschaft von J. B. Ernst früher Verholt, Gaugasse in Mainz. 7071

Für das hiesige Civil-Hospital wird eine Wärterin gesucht. Nur mit guten Zeugnissen Versene wollen sich bei der Verwaltung daselbst melden. Wiesbaden, den 1. September 1859. J. B. Zippelius.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernt hat, übernimmt Arbeit sowohl in als außer dem Hause. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 7150

Eine geschickte Kleidermacherin wünscht Arbeit in und außer dem Hause. Näheres Hirschgraben No. 1. 7151

Es können mehrere Frauenzimmer Beschäftigung im Waschen erhalten bei Wittwe Frigge, Markt No. 4. 7152

In einem hiesigen Detail-Geschäft wird ein Lehrling aus guter Familie und vom Lande gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 7045

Ein gewandter Bedienter, der etwas französisch spricht, wird bei einer fremden Herrschaft gesucht Kurhausanlagen 5. 7153

Ein Mann von gesehten Jahren, der in mehreren englischen Familien conditionirt hat und mit franken- und altersschwachen Personen umzugehen weiß, sucht eine passende Stelle und geht auch mit auf Reisen. Näheres in der Expedition d. Bl. 7154

35,000 fl. werden in größeren und kleineren Capitalien gegen gute Sicherung abgegeben durch **Commissionär Lang.** 7080
700 fl. werden gegen doppelt gerichtliche Sicherheit gesucht. **Bo.** sagt die Exped. d. Bl. 7155
 Es wird eine Hypothek von **2000 fl.** zu cediren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 7156

Ein Gymnasiast kann Kost und Logis erhalten **Mauergasse 3, Parterre.** 7074
 2 Personen können Schlafstelle erhalten **Schachtstraße No. 25 im zweiten Stock.** 7157

Saalgasse No. 8 ist ein möblirtes Zimmer zu vermietthen, auf Verlangen mit Kost. 7048

Kapellenstraße No. 9 im 2. Stock sind 2 gut möblirte Zimmer mit schöner Aussicht gleich oder auch später zu vermietthen. Es kann auch an einen Herrn ein Mansardzimmer aufs Jahr abgegeben werden. 6612

Obere Louisenstraße ist eine Wohnung in der Bel-Étage von 4 Zimmern, 1 Salon und 2 Mansarden mit Zugehör auf den 1. Oktober zu vermietthen, auch sind daselbst 2 bis 3 elegant möblirte Zimmer zu vermietthen. Näheres in der Exped. d. Bl. 7158

In meinem Hause ist eine kleine Wohnung zu vermietthen. **Louis Schröder.** 7159

In meinem neuerbauten Hause **No. 28**, gegenüber der Rödersstraße, ist noch eine freundliche Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, Küche, Keller u. s. w., gleich oder auch später zu vermietthen. **Jacob Rath.** 7160

Der Junker von Schwarzenberg.

(Fortsetzung aus No. 203.)

In der Frühe des andern Tages schon, fast noch vor Tagesanbruch, sah man auf Straßen, Wegen und Rainen die Rotten aus den Dörfern in der Runde auf **Ebermannstadt** heranziehen. Männiglich hatte sich aufgemacht, mochte er jung sein oder alt, so daß in etlichen Dörfern nur die Hähne dableiben, den Tag anzukündigen. Denn ein Jeder, welcher die Theilnahme verweigerte, war bedroht, es solle sein Haus niedergebrannt und geplündert werden. Zumeist zogen sie in guter Ordnung mit ausgerüsteten Flegeln und Hähnen, einige in Harnischen und mit Hakenbüchsen, die sie irgendwo gefunden; andere waren schlechter bewaffnet, der hatte ein Handrohr, jenem hing eine alte rostige Wehr vom Gürtel, der dritte trug einen Schweinswisch, viele hatten in Ermangelung eines Bessern zu Stange, Flegel und Karth gegriffen. Bald füllten sich von den hereinziehenden Scharen des Städtchens Straßen. Hausenweise standen sie beisammen, die einen, um von besser Unterrichteten die neuesten Nachrichten über die Vorgänge in Schwaben und in dem untern Lande zu hören, andere um sich frischen Muth einzusprechen und ihren festen und guten Willen zu rühmen zu dem Werk, das ihnen doch gefährlich dünkte. Dort betrachteten eifrig prüfend und als hätten sie den Verstand von der Sache, die Waffen, die sie mit den ungelerten Händen übel genug zu handhaben wußten. Auch von den Bürgern und Handwerkern kamen viele, mit Wehr und Waffen angethan, aus ihren Häusern und gesellten sich zu den Bauern, während andere sich wenigstens mit unter die Menge mischten, um das Spiel anzusehen.

Auf dem Markt aber, vor **Hans Diepolt's Haus**, traten die Dorfmeister der einzelnen Ortschaften zusammen. Ein jeder von ihnen nannte aus seiner Gemeinde zwei Männer, die den gemeinsamen Rath bilden helfen sollten. Da nun alle erwählt und beisammen waren, schlossen die Uebrigen um sie herum einen Ring und die Beratung nahm ihren Anfang. **Hans Diepolt** stieg auf den Tisch und gebot mit lauter, weithin schallender Stimme Ruhe.

„Lieben Brüder und gute Freunde“, redete er den bunten Haufen an, „ein jedes Ding, das bestehen soll, muß einen guten Grund haben, denn sonst fällt es in sich zusammen. Da wir uns also jezo brüderlich und einträchtig, Mann zu Mann, zusammengethan, um uns einander zu helfen und Beistand zu leisten, so laßt uns bedenken, daß wir nichts Anderes beschützen noch durchsetzen wollen, als was das Wort Gottes gebietet, und nichts abthun, als was ihm zuwider ist. Also begehren wir nichts, als was das Evangelium enthält und ausweist. Nicht daß wir keine Obrigkeit und Herren haben und denselbigen nichts geben wollten, — denn solches ist wider der göttlichen Schrift Lehre und Ordnung, — sondern wir fordern, daß von den Obrigkeiten und Herrschaften mit uns gebühlich und der christlichen Lehre gemäß gehandelt werde. Daran wollen wir festhalten, soweit sich unser Leib, Ehr' und Vermögen erstreckt. Denn der Bauer hat sich nunmehr ein Herz gefaßt, sein lang verbittert Gemüth zu offenbaren. Wir alle wissen, wie es dem gemeinen Manne zeither ergangen. Ist er nicht mit unerträglichen, unerbittlichen Beschwerden, Frohndienst, Schakungen, Auflagen und andern Belästigungen unterdrückt und dermaßen geschunden worden, daß der größere Theil des Landvolks mit seinen Kindern in die bitterste Armuth gerathen?“

„Das ist die lautere Wahrheit“, bekräftigte einer von den Dorfmeistern. „Weiß einer all' die Namen, womit sie uns überbürden? Plagen uns mit Zins, Rente, Handlohn, Hauptrecht, Zehnten und vielem mehr und dazu wissen sie immer neue Beschwerden zu erdenken.“

„So ist es bei uns geschehen“, rief einer aus den Bürgern, „wo ist unser alter Freiheitsbrief hingekommen? Der Bischof hat ihn uns genommen, er soll ihn herausgeben!“

„Uns gelüftet nicht mehr Zehnten, Gült oder sonst eine ungerechte Aufgabe zu zahlen. Jagden, Fischwasser und Waldungen sollen unser sein, so gut wie der Herrschaften!“ erscholl eine andere Stimme.

Geben wollte Hans Dreyolt weiter reden, da sprang einer aus dem Haufen mit einem eithaligen Satz flink neben ihn auf den Tisch, schob ihn bei Seite, und als er sich unwillig nach dem Störer umkehrte, sah er, daß es Konrad war. Er hatte ein blankes Beil in dem Gürtel gesteckt und trug einen langen Spieß in der einen Hand, mit der andern hatte er die Kappe vom Kopf gerissen und schwenkte sie wild umher.

„Hört mich“, rief er. „Thun wir in solcher Noth nicht gleich wie die Hunde? Wenn sie geworfen werden laufen sie zu dem Stein, damit sie getroffen wurden, beißen grimmig darein und denken noch sehen nicht, von wem oder aus welcher Ursache sie geworfen. Ebenso thun auch wir, beklagen die böse Zeit mit so vielem Unglück überladen, hängen die Köpfe in die Nische und heißen uns mit unserm Unglück. Haben wir denn nicht Augen um zu sehen wer die sind, die es am schlimmsten mit uns treiben?“

„Die Pfaffen! die Pfaffen!“ schrie die Menge.

„Ihr sagt es, die geistlichen Herren haben ihre Unterthanen nicht als Schäfflein gewendet, sondern als Hunde geachtet. Sehet ihr denn nicht, wie viele große Däuben sich mit dem christlichen Namen decken? Wer ist denn unter ihnen, der geistlicher Andacht so viel als ein Haar acht? Dieselbigen großen Hansen steht man nimmer predigen noch lehren das Volk, sondern mit einer weltlichen Pracht herrschen. Ketten ist ihre Arbeit und auf dem Gesägg umziehen, ihre Ruhe ist Banket und Tänze halten, ins Bad gehen und Bret spielen, sie liegen und sitzen auf Blaumseibern und weichen Kissen, bedecken sich mit Gold und Silber, Edelgestein und Kleinoden, essen und trunken wohl und überflüssig, treiben und handeln nichts, es thue denn dem Leib wohl.“

„Sie lassen uns hungern nach dem Wort Gottes, das eine Speise ist der Seelen“, sagte ein alter Bauer mit hohem Ernst. „Wer hat ihnen die Macht gegeben, daß sie die heilige Schrift unter die Bank stecken?“

„Drum fort mit ihnen!“ fuhr Konrad fort. „Sehet auf die Mönche, sie müssen künftighin hängen und reuten wie die armen Leute.“
„Gefegne es ihnen Gott“, rief ein anderer, „sie werden schmaler davon werden.“
„Die allein aber hätten's nimmer erreicht“, redete Konrad weiter. „Ihr wißt, wer ihnen dazu verholfen. Die Edelleute sind's, die uns so zu Boden gebracht haben, drum muß der Adel herunter. Wie es unsere Brüder in Schwaben gethan, so müssen wir es ihnen nachthun; die Nester ausnehmen, daraus die Geier fliegen, die uns ins Fleisch hacken. Alle Schlösser, Burgen und Raubhäuser, daraus den Gemeinden so viel Noth und Schaden begegnet ist, müssen ausgeräumt werden. Das ist das Erste und Nöthigste: es soll kein Haus stehen bleiben, das besser ist als ein Bauernhaus.“

„Ist dem also“, — fiel Diebold dem Redner ins Wort, schon längst unwillig, daß er es sich von ihm hatte entreißen lassen — „so bedarf es nicht mehr der Worte, sondern ist am Tag, die Zeit fordert eine That. Lasset uns nachdenken, wie wir am besten handeln und damit zu unserm Vornehmen greifen. Wohlan denn, ihr Brüder, womit soll das Werk begonnen werden?“
Eine tiefe Stille folgte auf diese Frage. Denn es war wohl ein Jeder entschlossen, die Hand gleich den Uebrigen ans Werk zu legen, aber die Wenigsten waren geschickt, eines Planes Erfinder zu sein.

„Ihr Leute“, begann zuletzt einer von den Dorfmeistern, „die Reideck ist ein festes Haus und es liegt eine große Menge Frucht darin. Wo wir es einnehmen, so möchten wir uns Jahr und Tag damit erhalten.“

Sogleich machte sich Konrad das Wort zu Nuge. Vom Tisch springend, ergriff er ein Stück Kreide und zog damit einen Ring auf dem Tisch, rückte sein Messer aus dem Gürtel, stieß es hinein und rief: „Wer heute mit gegen Reideck zieht, der thue auch also!“

Sogleich waren in den Händen derer, die in dem Kreis standen, die Messer blank und fuhren, die Spitzen zu unterst, mit solchem Eifer in den Ring, daß mancher in seines Nebenmanns Hand rißte; im Augenblick stand der ganze Ring voll Messer.

„Es ist der gemeinen Verbrüderung einhelliger Beschluß“, rief Diebold, der den Aufruhr schon nicht mehr leitete, sondern von ihm fortgerissen wurde, „vor Reideck zu ziehen, ob es uns gelinge, das Schloß auszuräumen und gen Himmel zu schicken. Ein Jeder rüste sich wie ein Kriegermann nach seinem besten Vermögen, bevor wir den Zug antreten.“

Die Menge fing an, sich zu zertheilen und wie ein stürmisch Meer nach verschiedenen Seiten hin- und herzuwogen, da rief plötzlich eine Stimme: „Halte inne, Brüder!“

Ein Bauer trat an den Tisch und mit dem Finger auf den Ring zeigend, in dem die Spuren der hineingestoßenen Messer zu sehen waren, sagte er: „Unser sind dreißig in dem Ring gestanden, zehn Dorfmeister und zwanzig andere. Hier aber fehlt ein Zeichen, zählt nach, es ist eins zu wenig.“

„Wer ist es? Er soll sich nennen!“ rief der rückwärts drängende Haufen.

Da trat Lienhard von der Mauer des Hauses, an der er bisher schweigend und unbemerkt gestanden, hervor und begann mit ruhiger Stimme: „Seid ohne Furcht, lieben Freunde, ich bin es, der sein Messer im Gürtel behalten hat. Nicht daß ich von euch abstehe will“, fuhr er fort, als viele Blicke sich drohend und finster auf ihn richteten, „sondern weil Konrad Schwarzwann dieses Anschlags Anheber gewesen, und wo er seine Hand gehabt hat, lege ich die meine nicht hin.“

„Was hast du gegen den Mann?“ riefen einige.

„Das ist eine eigene und nur meine Sache. Diese aber ist gemeinsam und des ganzen Volks. Wollte Gott, daß es zu solchem Unrath nicht gekommen wär!“

Da es aber nunmehr dahin gerathen, so gelobe ich hiermit aus freiem, eigenem Willen, bei euch zu bleiben, gerathe es wohl oder übel, Leib und Gut bei euch zu lassen, und für mich das Beste zu thun meines Vermögens, sofern Gott Gnade verleiht.

Sein ruhiger Blick traf das giftige Auge Konrad's und schon erwarteten die Umstehenden, dieser werde mit Schelten und Töben den Unglimpf erwidern, aber er verbiß seinen Grimm und erwiderte kalt: „Thue was dir das Beste dünkt, ich entschlage mich deiner!“

Am nämlichen Tage noch lag das Bauernheer vor Reibed, jede Gemeinde unter ihren erwählten Hauptleuten. Alle Dörfer ringsum waren in hellem lichten Aufruhr und Feuer und Schwert wütheten gegen die Sitze der Edelleute. Denn die übergroße Menge der Bauern hatte sich in verschiedene Haufen getheilt, und jeder schloß die ihm zunächst liegende und am meisten verhasste Burg ein. Etliche fielen ihnen ohne Gegenwehr in die Hände, andere wurden mit Gewalt genommen, und manches alte und stattliche Schloß ward von den Wüthigen erstiegen, geplündert und verbrannt. Wen die Mühe nicht verdrießt, diese Gegend auf steinigten und unebenen Wegen zu durchwandern, der erblickt noch heute die Spuren ihres Thuns, denn noch stehen die Trümmer von vielen, die den Bauern damals erlagen. Nicht anders würde es auch der Reibed ergangen sein, wäre nicht Herr Jörg Warsfelder, der Amtmann zu Weilersbach, darin gewesen, ein mannhafter Ritter, den der Bischof mit der Vertheidigung des hochwichtigen Schlosses betraut hatte. Viele tapfere Edelleute hatten sich aus freien Stücken zu ihm gefunden, Thürme und Thore waren schnell ausgebessert und tüchtig gegen einen Sturm vorgesehen.

Zuerst gedachten die Bauern unversehends die Beste zu überrumpeln. Daß aber solcher Anschlag nicht offenbar werde, schossen die Haupt- und Befehlsleute 100 Mann aus, die mit angehender Nacht still und eilends das Schloß anlaufen sollten, gaben ihnen zu etliche Zimmerleute und Büchsenmeister, die mit Axten die Pforte aufhauen, das Gebäude anzünden und mit Feuer eröffnen oder die Mauer übersteigen sollten. Aber das Schloß war mit Wällen, Gräben und Geschützen so wohl verwahrt, und die Edelleute mit ihren Knechten wehrten die Andringenden so kräftig, warfen mit Schwefelkrügen, Beckkränzen und Pulverklößen von oben unter die Stürmenden, daß ihrer etliche todt auf dem Plage blieben und andere schwere Wunden davontrugen. Un so heftiger entbrannte nur die Erbitterung der Bauern und durch einhelliges Rathschlagen der Hauptleute ward beschlossen und abgeredet, daß man nicht absteigen und das Schloß belagern, beschießen, stürmen und anlaufen solle, man brächte es denn in die Hand.

(Fortf. folgt.)

Wiesbaden, 2. September. Bei der am 31. August zu Karlsruhe stattgehabten 55. Serien-Ziehung der Groß. Bad. A. 35 Loose wurden nachstehende 50 Serien gezogen: Serie 4723, 6357, 2802, 1698, 6150, 1760, 2139, 7169, 7096, 3226, 3366, 6153, 1275, 3480, 3904, 2580, 4556, 835, 7945, 3020, 1554, 1571, 2696, 7716, 3107, 4569, 7415, 5699, 3172, 5399, 1803, 1629, 5654, 2049, 7748, 2051, 4013, 4931, 7387, 2975, 3046, 7137, 7122, 2721, 7392, 4577, 3460, 7741, 650, 5459.

Wiesbaden, 2. September. Bei der gestern zu Wien stattgehabten 23. Ziehung der I. k. österr. A. 250 Loose v. J. 1839 sind auf nachstehende Nummern die Haupttreffer gefallen: No. 117843, No. 70282, No. 58622, No. 54599, No. 95192 u. No. 65795.

Wiesbadener Theater.
Heute Samstag: Doctor Robin. Lustspiel in 1 Akt aus dem Französl. von C. v. L.
Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet. Lustspiel in 1 Akt, von Wehl. Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild in 1 Akt von E. Schneider. Musik von Schmidt.

Morgen Sonntag zum Erstenmale: Violetta die Dame der Camellien. Tragische Oper in 4 Akten. Musik von Verdi.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schollenberg.